

An die Grenzen gehen: ANHALT(en) im NATURPARK HARZ



„ANHALT(en)imNATURPARKHARZ“isteine Themenroute, die der Regionalverband Harz aus Anlass des Jubiläums 800 Jahre Anhalt beschrieben hat. Die 73 km lange Tour lässt sich auf insgesamt neun Etappen erwandern. Für Radfahrer gibt es teilweise abweichende Streckenempfehlungen. Die Rad- und Wanderkarte „An die Grenzen gehen: ANHALT(en) im NATURPARK HARZ“ ist in Tourist-Informationen und ausgewählten Hotels erhältlich. Sie kann auch auf folgender Internetseite bestellt werden: www.harzregion.de/publikationen

Auch die Ruine der Burg, die dem Land Anhalt den Namen gab, liegt direkt an der Themenroute. Nach der Burg Anhalt nannte sich HEINRICH I. († 1252) aus dem Geschlecht der Askanier „VON ANHALT“. Er hatte 1212 die askanischen Stammlande geerbt. Der Name leitet sich von „Anholt“ ab. Aus dem Althochdeutschen übersetzt, bedeutet dies: ohne Holz, denn die einstmals repräsentative Burg Anhalt war eine der ersten ganz aus Stein erbauten mittelalterlichen Burgen.

Der Regionalverband Harz als Träger des Natur- und Geoparks wünscht Ihnen gute Erholung im östlichen Teil des Harzgebirges.



Grenzstein des Herzogtums Anhalt bei Schielo

Schielo

Über Schielo schrieb der Chronist DR. EMIL WEYHE in seiner 1907 erschienen „Landeskunde des Herzogtums Anhalt“: „Schielo ist ein freundliches Dorf, das von den benachbarten Höhen einen reizvollen Anblick gewährt.“

Unter dem Namen „Schulde“ wird der Ort bereits 1430 und 1460 aktenkundig. Die Bezeichnung könnte sich vom mittelniederdeutschen „schül“ für Versteck oder Unterschlupf ableiten. Das heutige Schielo entstand, nachdem an der Stelle des wüsten Ortes 1546 auf Weisung von Prinz GEORG VON ANHALT-DESSAU († 1553) zunächst ein fürstliches Vorwerk und eine Schäferei errichtet worden waren. 1558 folgte die Kirche, die 1583 auch einen Turm erhielt. In ihrer Stelle wurde 1976 der Ersatzneubau der heutigen Sankt-Georg-Kirche geweiht. In Schielo eingepfarrt war die anhaltische Exklave Tilkero.

Wichtigste Erwerbsquelle der Schieler war über Jahrhunderte das Korbflechterhand-

werk. Und obwohl die Gemeindeflur sehr groß ist, gab es bald nicht mehr ausreichend Haselgerten. Der Flechtstoff musste aus anderen Teilen Anhalts bis hin zum Steckbyer Forst an der Elbe bezogen werden. Neue Erwerbsmöglichkeiten bot ab 1905 die Tuberkuloseheilstätte, das heutige Alten- und Pflegeheim „Haus Einetal“.



Sankt-Georg-Kirche

Mit freundlicher Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt und der Stadt Harzgerode. Text: Dr. K. George & I. Reuter, Regionalverband Harz e. V.; Fotos: K. George Design und Konzeption: DESIGN OFFICE - Agentur für Kommunikation



REGIONALVERBAND HARZ E.V.

